



Lehrbetriebskampagne sagt Danke für Einkauf in der Schweiz

Die Lehrbetriebskampagne der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV) geht 2017 einen neuen Weg: Mit Klebern und Etiketten bedankt sie sich auf sympathische Art und Weise bei jenen Konsumentinnen und Konsumenten, die ihre Einkäufe in der Region tätigen. Das ist entscheidend, denn es sind die hiesigen Unternehmen, welche den Lernenden Ausbildungsplätze anbieten.

Laut dem Baselbieter Amt für Berufsbildung sind zurzeit im Kanton Baselland 2743 Unternehmen als Lehrbetriebe registriert. Die Lernenden werden dabei in 140 Branchen ausgebildet. Es ist wichtig, dass dies den Konsumentinnen und Konsumenten bewusst wird. Deshalb wollen das Baselbieter Gewerbe und die Detailisten der Bevölkerung mittels Etikettenkleber und Anhänger auf

sympathische Art danken.

Laut Christoph Buser, Direktor der Wirtschaftskammer Basel, sind die Schweizer Unternehmen gerade vor dem Hintergrund des Einkaufstourismus in novativ und stellen sich dem Wettbewerb. Sie seien sich bewusst: Wettbewerb ist gesund. Trotzdem müsse man ausdrücklich darauf hinweisen, dass es die Unternehmen in der Schweiz sind, welche hier Jobs und vor allem Lehrstellen schaffen. Denn der Einkaufstourismus bereite den hiesigen Unternehmen Sorgen.

Laut Credit-Suisse-Schätzungen fliesst jeder zehnte von Schweizer Konsumenten ausgegebene Franken in die Kassen ausländischer Detailhändler. Immer wichtiger wird zudem der Onlinehandel: Demnach sind laut CS-Studie

2016 die Internet-Einkäufe von Schweizer Konsumenten bei ausländischen Unternehmen um 18 Prozent auf 1,3 Milliarden Franken überproportional gestiegen. Im Langzeitvergleich (2010 bis 2016) gaben Schweizer Konsumenten 2,7 Milliarden Franken mehr im Online-Versandhandel aus. Fast ein Drittel dieses Wachstums fliesst ins Ausland.

Diese Effekte führen dazu, dass Dorfzentren bei uns nicht mehr so belebt sind wie früher. Das wiederum hat negative Auswirkungen auf das Dorfleben und auf die Arbeitsplatzsituation in der Region. Die von der CS veröffentlichte Studie lege den Schluss nahe, dass der Stellenabbau aufgrund des Einkaufstourismus unsere Region in den vergangenen Jahren überproportional getroffen habe, so Buser.